

27. IV. 1917

### Die belgische Regierung und die flämische Frage.

△ Die Maßregeln der deutschen Regierung in Belgien, die den Wünschen der Flamen zum großen Teil die Erfüllung gebracht haben, haben auch insofern schon eine Wirkung ausgeübt, als sie die belgische Regierung veranlaßten, den Flamen ihrerseits entgegenzukommen und ihnen für die Zeit nach dem Kriege Versprechungen zu machen. Diesem Zwecke dient ein Interview des Ministerpräsidenten de Broqueville über die flämische Frage, das die belgische Armeezeitung veröffentlicht. Natürlich weist Broqueville die deutsche Verwaltungstrennung als einen plumpen Versuch zurück, die belgische Einheit zu schwächen, und läßt es an Ausfällen gegen die Barbarei der deutschen Regierung nicht fehlen, behauptet aber weiter, daß die belgische Regierung selbst, wenn der Krieg nicht dazwischen gekommen wäre, schon lange die flämische Hochschule in Gent gewährt hätte. Die belgische Regierung wolle nach dem Kriege die tatsächliche Gleichstellung der beiden Nationen ins Werk setzen. Sie habe schon vor dem Kriege die Absicht dazu gehabt und der Kriege habe daran nichts geändert. Bloß die endlosen parlamentarischen Debatten vor dem Kriege hätten die Ausführung der Reformabsichten hinausgeschoben. Die neuen Schulgesetze würden Wandel schaffen. Schon während des Krieges seien Kurse eingerichtet worden, um die Kenntnis der flämischen Sprache zu verbreiten. Interessant ist übrigens, daß de Broqueville angibt, daß die überwiegende Mehrheit des Heeres aus Flamen bestehe; vor dem Kriege seien es 67 Prozent gewesen.